

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:
Zeitung für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:
. Illustrirtes Sonntagsblatt. Druck und Verlag:

Th. Kirchhübel, Hachenburg.

188. Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierjährlich
150 M., monatlich 50 Pf. ohne Bestellgeld.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Hachenburg, Samstag den 14. August 1909

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsäugige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., die Reklamezeile 30 Pf.

2. Jahrg.

Rund um die Woche.

[Theorien]

Das war einmal wieder eine Überraschung, daß in einem seinen Abschied als preußischer Kriegsminister genommen hat, um als kommandierender General im Dienst zurückzufahren, während umgekehrt in seinem Herrn v. Heeringen ein bisher kommandierender General sich in einen Kriegsminister verwandelt. Ein preußischer Kriegsminister? Die Frage ist zu leicht zu beantworten. Jedenfalls ist es nichts, wenn es irgend eine Theorie einschackeln ließe. Seine ist eine ganz andere als die der andern Minister, denn er zwar durchaus den Ministercharakter mit allen ihm ergebenen Konsequenzen besitzt; er ist verhältnismäßig auch selbstständig die Entscheidungen in seinen darausbin nachzuprüfen, ob er sie mit seinem Namen und Namen decken kann. Gleichzeitig aber bleibt er und ist als solcher dem obersten Kriegsherrn unterstellt, die nicht in die ministerielle Sphäre mit dem preußischen Parlamenten aber so gut nichts, dagegen durchaus mit dem Deutschen Reich zu tun hat. Endlich ist alles, was in das Verhältnis des obersten Kommandowalt des Kaisers fällt, der Leitung des Kriegsministers entfällt, während auf Seite der Chef des Militärbüros eine Art ministerieller Obliegenheiten erfüllt. Was also ist ein preußischer Kriegsminister? Es läßt sich im Grunde bringen. Das Leben ist eben komplizierter als man Theorie.

Es ist charakteristisch, daß bei dem Verluste, die grüne Farbe des Generalstreiks in Schweden ins Leben gerufen, von der unmittelbaren Ursache und dem Ergebnis gar so wenig die Rede ist. Man kann Lage und Sitzungen über den schwedischen Massenausstand erläutern, ohne ein Wörtchen darüber zu erfahren, was dem eigentlich der Grund des Ringens ist. Das ist ebenfalls charakteristisch, weil die streikenden Massen selbst den Grund ganz aus den Augen verloren haben. Sie wollen den generalstreiken. Und das Ziel, das sie sich vorstellen, ist irgendeine märchenhafte Verbesserung der Situation. In der Tat märchenhaft; denn im tiefen Industriegebiete wird die Stellung des Arbeiters durch die der Industrie und weiterhin der Volkswirtschaft bestimmt. Über eine gewisse oberste Grenze hinaus geht's nicht. Sonst kommen die Bleiten, und die Arbeiter mit all ihren Errungenheiten auf der Straße. Die reale Wirklichkeit wird freilich gar zu gern aus den Augen verloren. In Schweden wird man bald nachdrücklich erinnert werden. Der Schaden, den der Generalstreik bisher angerichtet hat, ist, gering gerechnet, bis 40 Millionen Kronen zu veranschlagen. Das heißt eben viel, wie die Gejantausbeute, die aus seinem zweitwichtigsten Exportartikel, dem Ziegel - im Laufe eines Jahres! Woraus man doch es manchmal ganz verdammt kostspielig ist, Theorie ins Leben umzusetzen.

Das Kreta theoretisch für eine staatsrechtliche Stellung durch die äußerst einfache Formel ausdrücken: es sei selbst verwaltender türkischer Gebietsteil; es sei unter türkischer Souveränität. Aber tatsächlich hat der König von Griechenland die Macht ernannt; stand auf den offiziellen Papieren der Regierung wie auf den freitlichen Marken das sogenannte: "Königreich Hellas"; haben alle Beamten des Staates, der letzte Diktator und der lebende Kaiser von Griechenland den Treueid gegeben. All das - und noch verschiedenes andere mehr - unter der stillschweigenden Billigung der waderen Edelleute, die doch der Türkei den Status quo anboten wollten, ohne daß der schwache Abdul Hamid protestiert hätte. Theoretisch war es alles Unmögliches, daß die Türken jetzt, wo nach dem Abzug fremden Truppen die Kreter sich den neuen und die griechische Flagge zu hissen, erlaubt haben, die Rückwärts revidieren wollen. Sie sind theoretisch im Recht, wie man nur im Recht sein kann. Sie verkommenen Königreich Hellas ihren Willen nicht hindern. Der franke Mann am Goldenen Horn würde das aus dem Handgelenk fertig bringen, und dabei noch den andern Arm frei, um ihm jedem entgegenzutreten, der ihn etwa hindern wollte. Bei dieser Sachlage die Türken durchaus gefordert. Staatsrechtliche Leben Kretas wieder etwas mehr in die staatsrechtliche Theorie in Einklang zu bringen, niemand wundern. Und dieser Wille scheint erheblich schwer zu sein, als ihn manche tendenziösen Meldungen Konstantinopel gern hinstellen wollen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Auf mehreren Pflanzungen Samoas ist der Kakaofrucht, welche mit Recht so gefürchtete Kakaofrauenheit, er-

neut aufgetreten. Die zum Zweck der Bekämpfung des Kakaofreies auf Samoa bestehende Kommission hat im Einvernehmen mit dem Gouvernement zur Bekämpfung der weiteren Verbreitung der Krankheit angeordnet, daß sämtliche Kakaoäume, die bis auf den Wurzelhals erkrankt sind, niedergeholzt werden, und daß vor dem Niedergeholzen die kranken Stellen der Rinde zur Abtötung der Sporen mit Karbolinum bestrichen werden. Bäume mit kranken Stellen, aber mit gesundem Unterteil des Stamms müssen 15 Fuß unterhalb der niedrigsten Erkrankungsstelle abgehauen werden. Alles Holz, Blätter und Späne der abgehauenen Bäume müssen sobald wie möglich sorgfältig verbrannt werden.

Der preußische Kultusminister hat an alle Provinzial-schulleiter und Regierungen die Aufforderung ergeben lassen, bei Bezeichnung der Stellen von Schulleitern und Kreisinspektoren zu berücksichtigen, ob bei den in Betracht kommenden Persönlichkeiten auch gerüngendes Verständnis und Interesse für die körperliche Erziehung vorhanden ist. Begründet ist die Aufforderung damit, daß die Kommissare des preußischen Unterrichtsministers bei der Besichtigung von Schulen aller Art immer wieder die Beobachtung gemacht haben, daß die Erfolge in der körperlichen Kräftigung und Ausbildung der Schüler wesentlich davon abhängen, in welchem Maße der Anstaltsleiter die Arbeit der Lehrkräfte, denen die körperliche Ausbildung ihrer Böblinge obliegt, unterstützt.

Eine Novelle zum Gesetz über die deutsche Staatsangehörigkeit von 1871 dürfte im nächsten Winter vorläufiglich dem Reichstag zugehen. Die Schwierigkeiten, die bisher der Bearbeitung einer Novelle aus militärischen Gründen hauptsächlich entgegenstanden, sind beseitigt. Die Novelle wird gemäß der englischen Gesetzesgebung bestimmen, daß Deutsche ohne ihren Willen die Staatsangehörigkeit nicht verlieren können; die bisher vorgeschriebenen Konsulatsmeldungen, die für gewisse Beiträge für Auslandsdeutsche vorgeschrieben sind, wenn sie ihren Nationalität nicht verloren gehen wollen, werden beseitigt. Über den Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit für frühere Deutsche und ihre Nachkommen werden Erleichterungen vorgeschlagen, um die alten Landsleute wieder in den Staatsverband aufzunehmen zu können.

Bei der diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der preußischen Dampfkesselüberwachungsvereine ist auf die Schwierigkeiten hingewiesen worden, die mit der Durchführung der Prüfung der Funkenfänger gemäß § 4 der Polizeiverordnung, betreffend Aufstellung, Beschaffung und Betrieb von beweglichen Kraftmaschinen in denjenigen Fällen verbunden sind, in welchen nicht allgemein anerkannte Funkenfänger angebracht werden können. Da die Prüfung und etwa erforderliche Ausweitung von Funkenfängern zahlreicher einzelner Maschinen während der demnächst beginnenden Dresdner Messe nicht oder nur unter erheblicher Störung der Betriebe durchführbar erscheint, so ist der Wunsch geäußert, den Dampfkesselüberwachungsvereinen und Besitzern hierfür eine Frist bis zum 1. Juli 1910 zu gewähren. Der Handelsminister hat diese Frist für geboten erachtet und hat angeordnet, die Polizeibehörden zu informieren.

In der sächsischen Textil- und Bekleidungsindustrie haben die Arbeitgebervereinigungen beschlossen, ein soziales Versöhnungsamt zu errichten. Es soll als Schiedsgericht bei Lohnunterschieden neben den gegenwärtig vorhandenen Vermittelungsbüros (Gewerbeberichten) in Tätigkeit treten, aus einer gleichen Zahl den verschiedenen Gewerkschaften zugehöriger Arbeiter und Arbeiterinnen und aus Arbeitgebern bestehen und Aussänden und Ausperrungen möglichst vorbeugen.

Spanien.

Offizielle Berichte aus Madrid schildern die Lage vor Melilla fortgesetzt als günstig für die spanischen Truppen. Der 11. August soll nächst dem 28. Juli der verlustreichste Tag für die Riffabys gewesen sein. Einer beim Hippodrom von Melilla aufgestellten Batterie sei es gelungen, ein in einer Schlucht des Guruguberges liegendes Haus, das von Mauren besetzt war, zu zerstören. Sodann wurde der Wall, der von den Mauren errichtet war, in Brand gesetzt und zahlreiche Mauren getötet. Ein Ballon zeigte die Richtung der Fliehenden an. Diese wurden von dem Feuer des Forts Racamello bezwungen. Ferner wurde gegen Abend die Beobachtungsstation, die von den Mauren bei Mezuita errichtet worden war, durch 9 Zentimeter-Geschütze eines Forts zerstört und begrub fast alle marokkanischen Posten unter ihren Trümmern.

Türkei.

Der Stand der griechisch-türkischen Beziehungen wechselt kaleidoskopartig von Tag zu Tag. Gegenwärtig ist die Situation wieder gespannter geworden. Das Vorgehen der Türkei, die Erklärung Mahmud Schewlets Pascha, zu demissionieren, wenn keine Entscheidung in seinem Sinne erfolge, haben die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens wieder herabgedrückt.

In diplomatischen Kreisen bericht die Ansicht, der Zweck der verhältnismäßig geringen Note sei lediglich, Zeit zu gewinnen. Griechenland habe bereits fünf Klassen Reservisten unter die Nabben aufrufen. Die Torpedoboote

sollten voll mobilisiert worden sein. - Zwei Versammlungen in Izmir und Djakova in der Nähe von Saloniki, welche sich mit der Kretafrage beschäftigten, nahmen einen erregten Verlauf. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, gegen Athen vorzugehen, in welchem Falle Izmir und Djakova bereit seien, 40 000 Mann zu stellen. - Die Nationalversammlung der Insel Kreta ist zu Beratungen über die Lage zusammengetreten.

Aus In- und Ausland.

Copenhagen, 18. August. Mit der Neubildung des Ministeriums wurde Graf Holstein-Ledreborg beauftragt; er erklärte sich prinzipiell hierzu bereit, erbat aber Bedenkzeit.

New York, 18. August. Der zum Präsidenten der Republik Bolivien gewählte bisherige erste Vizepräsident Dr. Villazon hat sein Amt angetreten.

Hof- und Personennachrichten.

Generalstabschef Prinz Leopold von Bayern und sein ältester Sohn, Prinz Georg, sind von ihrer Reise nach den deutsch-österreichischen Kolonien wohlbehalten in München eingetroffen.

Generaloberst Freiherr v. d. Goltz ist aus der Türkei nach Berlin zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Die Abreise des Kaisers Franz Josef nach Tirol erfolgt am Morgen des 28. August von Innsbruck aus. Um sechs Uhr abends wird der Monarch in Innsbruck eintreffen. Am 30. August fährt der Kaiser nach Bregenz, am 31. wird er eine Rundfahrt auf dem Bodensee machen, dem Aufstieg des Zeppelinballons bewohnen und darauf dem König von Württemberg einen Besuch abstatten.

Soziales Leben.

Der Generalstreik in Schweden. Das große Ringen gegenwärtig steht in das kritische Stadium einzutreten. Die Kassen der Arbeiter schmelzen zusammen, wenngleich die Eingänge vom Ausland ziemlich zahlreich sind. Es fragt sich nun, ob die Ausdauer der Arbeiter nicht schließlich doch erhöht wird. Anderseits sind sich die meisten der organisierten Arbeiter bewußt, daß sie bei einer Niederlage nicht bloß diesen Streik, sondern viele Jahre der Entwicklung für die ganze Gewerkschaftsbewegung verlieren würden. Der Typographenstreik gilt als gänzlich verunglückt. Die Zeitungen tragen trotz des Streiks. Svenska Dagbladet äußert die Vermutung, daß der Generalstreik allmählich aufhören wird.

Ein nobler Stifter. Aus Anlaß seines 60. Geburtstages stiftete Kommerzienrat Berg auf Schloss Hackhausen bei Solingen zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken hunderttausend Mark.

Kongresse und Versammlungen.

Allgemeiner Deutscher Genossenschaftstag. Der Genossenschaftstag zu Freiburg i. Br. ist geschlossen worden, nachdem die Angelegenheiten der Kreditgenossenschaften erörtert worden waren. Es wurde ein Antrag angenommen, welcher sich gegen die Gründung von Hausbesitzerkreditgenossenschaften richtet. Als letzter Gegenstand gelangte sodann ein Antrag zur Verhandlung, der denjenigen Kreditgenossenschaften, deren Wirkungskreis sich auf mehrere Gemeinden erstreckt, empfohlen, den Geschäftsverkehr der auswärtigen Kunden mit der Genossenschaft zunächst zu fördern. Zu diesem Zweck sollen Vertrauensmänner eingesetzt werden, und es soll auf die Errichtung von Nebenanstalten (Agenturen) Bedacht genommen werden, sofern nach den örtlichen Verhältnissen ein Bedürfnis hierzu vorhanden ist. In der Debatte hierüber wurden vielfach Bedenken nach der Richtung hin laut, daß bei Errichtung von Nebenstellen die Übung der Genossenschaftsmitglieder mit der Genossenschaft selbst gelockert werden würde. Auch dieser Antrag wurde angenommen. Mit Schluß- und Dankworten fand beraus der 50. Allgemeine Deutsche Genossenschaftstag sein Ende.

Gesundbeter in Deutschland.

Von Ottomar Reichard.

Wir leben im Zeitalter der Spezialisierung, vor allem aber der Verwissenschaftlichung von Dingen, die leider an und für sich nur herzlich wenig mit der Wissenschaft zu tun haben. Die Amerikaner, die alle Dinge gründlich und logisch betreiben wollen, haben es sogar fertig gebracht, die Religion zu verwissenschaftlichen. Womit nicht Theologie gemeint sein soll; denn Theologie ist das Studium von der Religion, während die amerikanischen Gelehrten behaupten, daß ihre Lehre nur dann wirksam sei, wenn man die Materie völlig beherrsche. Es genügt hier also nicht, nur zu glauben, man muß wissen. Daher hat die Gründerin dieser vielversprechenden Sekte der selben den stolzen Namen "Christian Science" — Christliche Wissenschaft — verliehen.

Wenn man tüchtig agitiert, das heißt, wenn man seinen Betrieb rein geschäftsmäßig gestaltet, wenn man Stadtfilialen mit Schreibmaschinen, Telefon, Statiothen, einem Organisationschef und so und so vielen Stadtvertretern ausstüsst, kurzum, wenn man ungefähr ebenso wirtschaftet, wie dies eine Riebenver sicherungs-Gesellschaft zu tun pflegt, um ihr Geschäft zu erweitern, so kann man für eine Sekte genau so gut Anhänger finden, wie für jede andere Institution. Mrs. Eddy, die Gründerin der Christian Science, eint merkwürdigweise mit ihrem Fanatismus jenen praktischen Sinn, der die Amerikaner auszeichnet, und der ihnen die Wege weist, ebenso gut ein Geschäft wie eine Bestrebung geistigen Geistes zum sicheren Siegel zu führen. Nachdem Mrs. Eddy einen kleinen Jüngerskreis um sich versammelt hatte, begründete sie die Universität der Christlichen Wissenschaft. An dieser Hoch-

Schule, an welcher fleißig Doktordiplome verliehen werden, müssen die Studierenden hart arbeiten, um die Lehre zu erlernen, und die Kollegengelder, die den Zwecken der Sekte nutzbar gemacht werden, sind keineswegs geringe zu nennen. Mrs. Eddy hat auch ihre Lehre in einem Buche zusammengefaßt, das die eigentliche Bibel der Christlichen Wissenschaft ist. Nur wer ihre Lehre ganz beherricht, ist vor allem überzeugt, wie er auch andere vor Sünde und Krankheit schützen kann. Sünde und Krankheit werden hierbei in einen Topf geworfen. Das Rechenempel ist sehr gewagt: Sünde ist ein Übel, Krankheit ist ein Übel, Gott will nicht, daß den Menschen Übel geschieht, durch richtige Anwendung der Lehre wird jedermann vom Übel befreit. Die Christliche Wissenschaft, welche sich von Amerika aus über die ganze Welt in gefahrdrohender Weise zu verbreiten beginnt, behauptet zum Beispiel, daß jemand, der das Gesetz gründlich kennt, jegliche Krankheit zu heilen versteht, wenn er sich, still in sich gelehrt, dieses Gesetz vergegenwärtigt, das heißt, wenn er genau davon überzeugt ist, daß Gott das Übel nicht will.

In Kopenhagen hat sich kürzlich die bekannte Schauspielerin Anna Larsen den Gefündebeten angeschlossen. Sie geht von der Bühne ab, um sich ganz der Sache zu widmen. In Deutschland hat die Christian Science in verschiedenen großen Städten Bureaus errichtet, und besonders in Berlin, wo der Vorstand durch eine Dame repräsentiert wird, greift die Bewegung stark um sich. Besonders gefährbringend ist es natürlich, daß die Sekte von Zeit zu Zeit einen kleinen Erfolg zu verzeichnen hat, wo die Kunst des Arates versagte. Auto-Suggestion macht eben viel, und so darf es nicht wundernehmen, daß die Gefündebeter sich auch untersagen, jegliches körperliche Heben durch bloßes Verstehen des Gesetzes zu heilen. — Jede Gemeinde hat außer ihrem Vorstand einen sogenannten "Leiter", der immer auf ein Jahr gewählt wird, und der bei den Zusammenkünften der Gemeinde das Gesetz auslegt.

Wie weit der Unfug in Deutschland schon geht, beweist der Bericht einer Anhängerin der Christlichen Wissenschaft, der in den periodisch erscheinenden Zeitschriften der Sekte veröffentlicht wurde. Diese, eine Berliner Dame, erwähnte des Nachts durch ein Geräusch und bemerkte, wie ein Einbrecher sich an ihrem Schrank zu schaffen mache. Im ersten Augenblick tödlich erschrocken, stieß sie einen Hilferuf aus. Sodann aber erinnerte sie sich sofort, daß sie Mitglied der Christlichen Wissenschaft sei, vergegenwärtigte sich einige Augenblicke das Gesetz, daß es bestimmt, daß Gott das Übel nicht will, und o Wunder! Der Einbrecher legte still und bescheiden sein Werkzeug aus der Hand, fasste die Hände und sagte demütig: Ich weiß, daß ich Unrecht getan habe, ich bitte Sie, mir zu verzeihen. Sprach's und verließ das Zimmer.

Mit diesem und ähnlichen blöbenden Blödsinn werden allwöchentlich zweimal auch die deutschen Anhänger der Gefündebeter-Sekte gefüttert. Leider bietet das Gesetz nur schwache Handhaben, um dem Unfug entgegenzutreten, der täglich mehr Wurzel in den Gemütern der leichtgläubigen fäßt.

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 15. und 16. August.

Sonnenaufgang 4^h (4^m) | Mondaufgang 7^h (4^m) N.
Sonnenuntergang 7^h (7^m) | Monduntergang 7^h (8^m) N.
15. August. 1740 Matthias Claudius geb. — 1780 Friedrich der Große schlägt die Österreicher bei Leignik. — 1769 Napoleon L geb. — 1771 Walter Scott geb. — 1802 Nikolaus Lenau geb. — 1907 Seiger Joseph Joachim gest.

16. August. 1717 Sieg des Prinzen Eugen über die Türken bei Belgrad. — 1870 Schlacht von Bionville.

□ Gerechte Beobachter. (Die verkaufte Kehle.) Die Menschen legten früher Wert darauf, — daß das Dasein möglichst derart zu gestalten, — daß sie in diesem kurzen Lebenslauf — vor allem ihre Seelen rein erhalten. — Und war vollendet ihre Erdenbahn, — bezogen sie den Platz im Paradiese — für edle Werke, die sie hier getan; — denn in der andern Welt belohnt man diese. — So fand man einst nach altem

schönen Brauch — im Tod den Preis für seine reine Seele; — doch neuerdings gilt nach dem Tode auch — als hohes Wertobjekt die reine Kehle. — Sie muß im Klange freilich schön und rein — und hell wie eine goldne Glöde sein, — und eine solche Wunderkugel hat die — bekannte Sängerin, die alte Batti. — In ein Museum hat sie sie verkauft, — wo sie in Ewigkeit ihr dient zum Ruhme; — denn nach dem Tode wird sie ausgeklopft — und dann beschädigt von dem Publikum. — Die reine Kehle findet ihren Lohn — nicht erst im Jenseits, sondern schon im Leben, — und eine volle halbe Million — hat das Museum jüngst dafür gegeben. — O Menschen, schäß und schützt die Gabe wohl, — die eurem Halse die Natur vertrieb! — Verschmäht die Kehle nicht mit Alkohol; — denn sie verringert sich dadurch im Werte. — Beherzigt diesen wohlgemeinten Rat! — In unsern teuren Zeiten wird er zum Segen. — Ihr tragt im Halse einen Apparat — von einem unermöglich Vermögen. — Nur hütet euch, dem hochgeschätzten Hals — den Alkohol in Mengen auszuführen! — Es tröste euch, daß man ihn jedenfalls — darinnen späterhin wird konservieren.

Hachenburg, 14. August. Bei der jetzt anhaltenden warmen Witterung ist die Haferernte beendet. Auch mit dem Kornschmitt ist in hiesiger Gegend in dieser Woche begonnen worden. Im Hatterter Grund ist das Korn fast sämtlich gemäht. Der Ertrag an Körnern sowie Stroh ist sehr reich und bestreift die Landwirte in hohem Maße. Auch die Haferernte verspricht sehr gut zu werden. Die Halme sind reichlich lang und die Körner gut entwickelt.

* Aus Anlaß der morgen hier stattfindenden Nachfirmes findet am Abend im Saale des Herrn Friedr. Schütz Ball statt.

* Frachtfreie Beförderung von Paketen an Soldaten im Ausland. Die Speditionsfirmen haben, wie im letzten "Postamtsblatt" amtlich bekannt gemacht wird, die frachtfreie Beförderung von Paketen bis 10 Kilogr. ab Bremen und Hamburg auf solche Sendungen beschränkt, die an Marineangehörige gerichtet sind; dagegen die Beförderung von Paketen an Angehörige des Heeres und der Schutztruppen im Ausland endgültig eingestellt. Derartige Pakete werden daher von den Postanstalten zur frachtfreien Beförderung ab Hamburg oder Bremen nicht mehr angenommen.

○ Niederhättart, 14. August. Nicht nur Oberhättart kann sich seines baufälligen Schulpalastes röhnen, nein, auch Niederhättart. Ja, Niederhättart ist Oberhättart sogar noch über; denn die hiesige Schule droht nicht nur einzustürzen, sondern sie tut es einfach. Am Freitag Vormittag stürzte ein Teil der Decke ein zum Gaudium der Schulfinder; auch noch andere Leute sollen sich gefreut haben. Ein Glück wars, daß die Schule früh genug bemerkt wurde, so konnten die Kinder sich entfernen, auch die gefährdeten Bänke in Sicherheit gebracht werden. Dann ein bisschen dran gerüttelt und mit donnerähnlichem Krachen unter dem Jubel der Kinder stürzte ein Teil der Decke ein. Ein vorzügliches Zugloch ist so entstanden, was bei dem schwulen Wetter garnicht zu verachten ist.

Diez, 13. August. Bei der Landtagsersatzwahl im Unterlahnkreis für den zurückgetretenen Vandrath a. D. Dr. Heyndweiller wurde Amtsgerichtsrat Dr. Lieber (nil.) mit 132 Stimmen gewählt. Oeconomierat Lück (Bund der Landwirte) erhielt 19 Stimmen. 12 Wahlmänner fehlten.

Mosseheim, 12. August. Ein außergewöhnlich großer Leichenzug bewegte sich heute nachmittag nach unserem Friedhofe. Es galt den so plötzlich aus dem Leben geschiedenen jungen Lehrer Otto Lind, den ältesten Sohn unseres ersten Lehrers Lind, zur letzten Ruhe zu bestatten. Sämtliche Vereine folgten geschlossen dem Sarge, ferner eine Deputation des 88. Infanterie-Regiments in Mainz, dem der Verstorbene als Bizefeldwebel angehörte, und

eine Vertretung der Schulinspektion Marienberg. Auftrage der letzteren legte Herr Lehrer Pfeiffer Franz nieder; dasselbe geichah durch Vertreter der Vereine und seitens der Unteroffiziere und Mannschafts des Stomp. des Regiments 88. Lind wirkte er als Lehrer zu Alsburg. Auch diese Gemeinde hat ehrenvoll die Feier veranstaltet, als die Leiche des abging, ein Beweis der großen Beliebtheit ihres Lehrers.

Koblenz, 12. August. Der Lokomotivführer aus Köln-Nippes, der als Urheber des Eisenbahnmordes in Koblenz-Lützel-Koblenz vom 1. März angeklagt war, den von 3 und die Verletzung von 22 Menschen sowie leichten Sachschaden verursacht zu haben, wurde zu Monaten Gefängnis unter Anrechnung von vier Untersuchungshaft verurteilt.

Aus Hessen, 12. August. Ein heiteres Stückchen fürglich in einer hessischen Landgemeinde zugesehen. Es fand dem Mainz. Anz. zufolge, eine Schule statt, die von dem Kreisinspektor abgehalten wurde, außer diesem wohnten der Prüfung auch die Vertreter des Schulvorstandes und der Bürgermeister bei. Unter der Prüfung sah der Schulinspektor draußen eine Steine. Einen der Schülungen fragte nun der Inspektor: "Was ist denn das für ein Tier?" Antwortete prompt der Gefragte in seinem heimischen Idiom. "Falsch", erwiderte der Schulinspektor, "du es vielleicht?" fragte er einen anderen Jungen. "deß is e Gaas", erwiderte auch dieser. "Auch nicht", gab der Schulinspektor zurück. Da erhob sich aber plötzlich der Ortsgewaltige und bemerkte: "Herr Schulinspektor, deß is ganz gewiß e Gaas, mir habe überall im ganzen Ort nur an Gaas, un die kenne alle hin." Darauf folgende Belehrung des Herrn Schulinspektors, daß das Tier keine "Gaas", sondern eine Ziege ist, aber weder bei dem Ortsgewaltigen noch bei der Schule irgend das notwendige Verständnis.

Kurze Nachrichten. Morgen Sonntag findet in Hardshain im Gasthof Beinhauer eine Beisammensetzung in Bahnstrecke statt. — Der Wirteverband für den Westerwaldkreis hat den Bierpreis für 1/10 Liter auf 10 Pf. und für 1/10 Liter auf 15 Pf. festgesetzt. Herborn sowie mehreren Orten des Dillkreises hat die alten Bierpreise wieder eingeführt. — Sämtliche Bahnbau in Oberfeld beschäftigten Arbeiter zu politischer Staatsangehörigkeit müssen nach erneutem Ausweisungsbefehl bis Samstag den 14. August einschreiten. — In den Waldungen zwischen Wallendorf und Höhr treibt sich seit mehreren Tagen ein mächtiger Wilderer um, der einzelwandernde Frauen belästigt, dann bei keiner Streife, die von Polizisten, Förstern und anderen gemacht wird, aufzufinden ist. Ein Geistesgeister von der anderen Rheinseite, der sich heimlich entfernt und von den Verwandten vergeschenkt wird. — Zu den fünf deutschen Waisenheimen in Westfalen wird demnächst ein sechstes, groß angemietet. Waisenheim sich zugesellen. Es soll im Taunus errichtet werden, wozu bereits 100.000 M. zur Verfügung stehen. — Das leichtfertige Umgehen mit Petroleum hat in Griesheim wohnende Witwe das Leben gekostet. Sie stürzte nachts lächerlich brennend aus ihrem Hause, wo man ihr die brennenden Kleider vom Leibe rissen, die schwer Verletzte in ein Frankfurter Krankenhaus brachte. Dort starb sie schon nach wenigen Minuten. Wahrscheinlich hat die Frau auf eine brennende Petroleum gießen wollen, wobei die Lampe explodierte. — In Mainz war eine Frau mit einer an der Anlage vor dem Gautor so eifrig am jagen,

versucht hatte. Zweimal sauste der schwere Beifahrer mit solcher Wucht auf den Kopf des Kindes nieder, daß er laut aufschreien zur Seite taumelte. Da fielen die kräftigen Hände nach allen Seiten zu Boden, daß die überraschten Raufbolden zunächst an nichts anderes dachten, als daran, sich vor ihnen zu bergen. Die Witwe des Oberleutnants und der Kavallerie-Jäger an seiner Seite mochten wohl das ihrige beitragen, das rohe Gefüge zu zufügten; und als nun auch Brünings statliche Witwe mit eiligen Schritten näher kam, zog es der ganze Trupp vor, sich wie auf ein gegebenes Beischen aus dem Raum zu machen.

Es war nur natürlich, daß die Begrüßung sehr unangenehm war, als die vorige Verabschiedung. Balthasar Stiller schüttelte ihm in übertrömender Dankbarkeit beide Hände und nannte ihn einmal über das andere den Vater seines Kindes. Auch Elfiere hatte freundliche Worte des Danfes, und Margarete, die nach überstandener Gefahr sehr schnell ihre unverwüstliche gute Laune wiedergewonnen hatte, erklärte freudlich, daß sie nun endlich wisse, wie der kleine Roland in der Schlacht von Roncedal ausgesehen.

Brüning war es, welcher diesen Huldigungen ein Ende machte.

"Ich sehe da allerlei bedenkliche Schatten zwischen den Höhlen", meinte er, "und wenn die Kerle dahinterkommen sollten, daß sie sich viel zu schnell haben in die Höhle schlagen lassen, so habe ich für nichts. Sie müssen in Ihren Damen natürlich unseren Wagen benutzen, Stiller, aber ich rate Ihnen, keine Zeit zu verlieren."

Der Historienmaler sträubte sich ein wenig gegen die ritterliche Anerbietung des Bildhauers; aber um seine Tochter willen mußte er es doch endlich annehmen. Ewalds schölanke Gestalt endlich aus dem dunklen Bäume hervorkam. Er hatte kein Wort des Dankes den Offizier und weigerte sich mit bestremender Schiedsrichter, den Wagen zu benutzen.

"Ich werde gehen", erklärte er, "denn ich fürchte mich durchaus nicht." Aber in denselben Augenblick begann er zu lächeln und sein Gesicht erschien im Mondlichte leisenblau. Brüning stützte ihn mit kräftigem Arm.

Fremdes Gut.

Roman von Lothar Brenkendorf.

2. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

"Wofür halten Sie das, Rutherford?", sagte er, von einer unbekümmerten Ahnung beschlichen. Und der Mann bestätigte ihm nur, was er selber von vornherein vermutet hatte.

"Es ist ein zusammengeschlossener Wagen", meinte er. "Man hat ihn, wie es scheint, seinem Schicksal überlassen."

Nun tauchte auch schon aus dem Schatten der Bäume die Gestalt eines Mannes auf, der einen hinkenden Gang führte und ingrimig vor sich hin flüchtete.

Hardenegg ließ halten, denn er erkannte den Rutherford mit welchem der Historienmaler vorhin unterhandelt hatte.

"Was ist geschehen?" rief er ihm zu, und der Angeredete murkte widerwillig zurück:

"Was wird denn geschehen sein? Eine Achse ist mir gebrochen und sonst noch einiges, wie es auf dieser vermaledeiten Chauffee wahrhaftig kein Wunder ist."

"Und was ist aus Ihren Herrschaften geworden?"

"Wenn Sie die Werte gut ausgreifen lassen, haben Sie sie in einer Viertelstunde eingeholt. Erst warteten sie eine Weile, da ich meinte, den Schaden noch auszufeiern zu können; dann aber wurden sie ungeduldig und entschlossen sich, den Weg zu Fuß zu machen, wie sie es nur hätten von vornherein tun sollen!"

Hardenegg befahl, so rasch als möglich weiterzufahren, nachdem ihm ein Blick auf seinen Freund überzeugt hatte, daß der sanfte Schlummer desselben auch durch den kleinen Brotschiff nicht gestört worden sei. Kaum zehn Minuten lang waren sie über die holperige Landstraße dahingerollt, als aus anscheinend nur geringer Entfernung ein wirres Durcheinander von aufgerissenen menschlichen Stimmen vernehmlich wurde, plötzlich unterbrochen von einem lauten Hilferuf aus weiblichem Munde.

"Treiben Sie die Gänge auf das äußerste an!" rief Hardenegg dem Rutherford zu. "Wir sind da vielleicht notwendiger, als wir's ahnen könnten."

Dienstreisig tat der Mann, wie ihm geboten war.

"Ja, es ist eine verfluchte Gegend", meinte er. "Die Arbeiter aus den Steinbrüchen da herum sind meist rohe

Gesellen, und auch sonst treibt sich gerade bei Viebenau viel Gesindel umher."

Sie kamen auf weichen Boden, wo das Rollen der Räder und der Hufschlag der Pferde kaum noch zu hören waren, und sie konnten sich darum dem Schauspiel der nächtlichen Szene bis auf eine kleine Entfernung nähern, ohne von den daran Beteiligten wahrgenommen zu werden.

An einer Stelle, wo das düstere Föhrengehölz dicht in die Landstraße herantrat, sah Hardenegg einen Knäuel von Menschen, deren wüstes Schreien und Lärmen ihn nicht im Zweifel lassen konnte, welche Elemente er da vor sich habe. Dem Rutherford die Peitsche aus der Handnehmend, war er mit einem Sprunge vom Wagen.

"Suchen Sie Herrn Brünning zu ermuntern und bleiben Sie jedenfalls bei den Pferden. Ich denke, mit den Bürgern schon allein fertig zu werden."

Diese Zuversicht befundet nun freilich einen hohen Grad von Selbstvertrauen, denn es war wohl ein Dutzend wild aussehender Gesellen, welche Balthasar Stiller und seine Kinder umdrängten. Einige von ihnen hielten mit rohem Geschrei den umgestürzten Alten in ihrer Mitte fest, während sich Margarete mit ihrem Sonnenblümchen tapfer gegen die brutale Rudringlichkeit anderer zu verteidigen suchte. An Elfiere gewagt zu haben. Hoch aufgerichtet und mit stolz erhobenem Haupt stand sie — ihre Schwester nach Möglichkeit mit dem eigenen Körper defendend — inmitten der wütigen Szene, die für die schwule Familie einen so erstaunlichen Charakter hatte.

Noch ehe Hardenegg den Menschenhaufen erreichen konnte, mußte er jedoch sehen, wie ein vierzehntiger, zerlumpter Kerl aus Elfiere eindrang und ihren Arm ergriff. Und er sah weiter, daß sich Ewald mit wahren Löwenmut auf den an Körperkraft so unendlich überlegenen Gegner warf, ihm mit der geballten Faust einen Schlag ins Gesicht verlieh. Dann war das lose Haupt des Jünglings plötzlich verworfen.

Zest aber hatte der Offizier das letzte Stück seines Weges zurückgelegt, und noch ehe die Bagabunden ihres Angreifers so recht anstichtig geworden, war er unter sie gefahren. Mit starker Faust den ersten, der sich ihm entgegenstellte, zu Boden reißend, drang er bis in die Mitte des Haufens vor. All sein Zorn schien sich auf den Frechen zu richten, welcher den Angriff gegen Elfiere

... Bauer ihr den dabei stehenden Sportwagen
stehlen konnte. Zum Glück saß nicht noch
jemand in dem Sportwagen. — Am Donnerstag wurde
beim Offizierschießen der Oberst des Inf.
167 v. Kochow durch Zurückschlagen des Feuers
undichten Bechslusses eines Infanteriegewehrs
immer verbrannt.

Teures Rauchen.

zustreiten des Tabaksteuergesetzes am 16. August. Am 16. August tritt die zweite Serie der neuen Zigaretten in Kraft, das Tabaksteuergesetz. Die leichten Zigaretten angehoben der Erhöhung der Zigaretten im Beischen des Tabakengroßeinkaufs, so daß die Zigarettenfabriken zurzeit ihre Bestände fast alle ausverkauft haben. Da die Fabriken seit acht Tagen etwa neue Vorräte nicht zu den alten Preisen liefern.

Zusammen mit den Ausführungsbestimmungen sind die am 16. August im Besitz von Händlern und Privaten befindlichen Zigaretten inländischen Ursprungs nicht nachgelassen, jedoch werden ausländische Zigaretten mit einem Nachsteuer pro Stück belegt, das gleiche gilt für nicht bearbeitete ausländische Tabakblätter. Der Zuschlag des Wertes resp. 27 und 12 Mark im Doppelzentner bei geschnittenen, 36 und 18 Mark im halben Tabakblätter). Die erhöhten Sätze für Zigaretten und fertige Zigaretten treten mit dem 16. August in Kraft, so daß die Fabriken mit diesem Tage beginnen zu erhöhten Preisen liefern. Der Soll beträgt für Tabakblätter 85—180 Mark pro Doppelzentner für Schnupf-, Rau- und Pfeifentabake 900 Mark, geschnittene Rauchtabake 700 Mark, für fertige Zigaretten 100 Mark. Ferner wird für Tabakblätter und Zigaretten ein Zuschlag von 40 Prozent des Wertes erhoben. Die Zigaretten werden bei 5 Pfennig-, 6 Pfennig-, 7 Pfennig-Zigaretten um 1 Pfennig, bei 8 Pfennig-, 10 Pfennig-Zigaretten um 2 Pfennig, bei 12 Pfennig-, 15 Pfennig-Zigaretten um 3 Pfennig, bei 20 Pfennig-Zigaretten um 4 Pfennig pro Stück verteuert. Das neue Tabaksteuergesetz wird eine Reihe von Unannehmlichkeiten zeitigen. Fabrikanten haben beschlossen, die große Zahl der Marken einzuführen, und solche Marken, die weniger gekauft werden, nicht mehr zu fertigen, neue Erhaltmarken werden hergestellt. Die Qualität der Zigaretten soll durchweg gleich wie bisher bleiben, man wird deshalb überall Raubverteterung eintreten lassen. Die ganz billigen ab 4 Pf.-Zigaretten fallen, soweit sie überhaupt noch verkauft wurden, in Zukunft ganz fort. Die österreichischen Zigaretten, die zukünftig als Importen gelten, werden ziemlich weniger gekauft werden, da sie 40 Prozent teurer werden, auch der Konsum der langen "Holländer" wird nachlassen. In Interessentenkreisen rechnet man mit Rückgang des Verkaufs um 25 Prozent, in den nächsten Monaten sogar mit 50 Prozent, da die meisten Kunden sich bereits für längere Zeit versorgt haben.

Den Zigaretten hat man noch eine 14-tägige Gnadenfrist, die Erhöhung der Zigarettenpreise tritt erst am 1. September in Kraft. Die Steuer beträgt 2 bis 12 Mark pro das Tauend. Die 1-Pf.-Zigarette dürfte ziemlich verschwinden, da das billigste Tauend dann 12 Mark kostet, die 1-Pf.-Zigarette wird $1\frac{1}{2}$ Pf., die 2-Pf.-Zigarette 3 Pf., die 3-Pf.-Zigarette mindestens 4 Pf., wahrscheinlich $4\frac{1}{2}$ Pf. im Einzelverkauf, die 4-Pf.-Zigarette (sehr wenig üblich) und die 5-Pf.-Zigarette $5\frac{1}{2}$, resp. 6 Pf. die 6- und 7-Pf.-Zigaretten 7 $\frac{1}{2}$ und 8 $\frac{1}{2}$ Pf., die anderen 8 Pf. mehr pro Stück, die 10-Pf.-Zigaretten also 12 Pf.

Nah und fern.

0 Unfall des „Parseval III“. Der gegenwärtig auf „Ala“ in Frankfurt a. M. stationierte „Parseval III“ bei einer Fahrt, die er mit Passagieren unternahm, einen starken abwärts gerichteten Luftstrom zu Boden

„Was ist Ihnen, Ewald?“ fragte er. „Sie sind dort
zu Besuch?“
Wie im Sonn über sich selbst prehle der Jüngling die
Hände zusammen.
„D, es ist nichts; höchstens eine unbedeutende
Zusammen.“
Sobenfalls dürfen Sie nicht daran denken, den weiteren
Fuß zu machen. Nehmen Sie Ihren Platz im
einen, denn Ihr Bögern bringt den Damen vielleicht

Fortsetzung folgt

Vermischtes.

Der Schwindel mit den Territories-Diamanten
Die sensationelle Meldung von den großen Diamantens
auf den Feldern der South African Territories
als ein plumpes Börsenmanöver herausgestellt
Territory-Shares in die Höhe zu treiben. Nach
neuesten amtlichen Berichten haben der frühere Vor
ber Kaiserlichen Bergbehörde in Südafrika, Berg
Basel und Professor Dr. Scheibe am Fischfluss
auf den angeblichen Diamantefeldern der South
Territories mehrere Tage lang nach Diamante
und Wachungen vorgenommen. Die Tätigkeit de

Sachsen-Anhalt ist ergebnislos verlaufen.
Elster-Saale-Kanal. Auf preußischer Seite
ist die Bildung einer Gesellschaft bevor, die den Bau
eines Elster-Saale-Kanals fördern will. Auf
seiner Seite besteht bereits in Leipzig die Leipziger
Gesellschaft m. b. H., die die Gründung einer Kanal-
gesellschaft vorbereitet. Die offizielle Stellungnahme
der preußischen Regierung ist bisher noch nicht bekannt,
aber fest, daß die Regierung der Ausführung des
imponitisch gegenübersteht.

Unterschlagung von 97 000 Mark flüchtete. Der 88 Jahre alte Elias Volviander aus Lämmertors hatt nach Unterschlagung von 97 000 Mark geflüchtet. Geschädigt ist die finnländische Sparkassenbank in Helsingfors, die das Geld gegen einen Vollmachten anstandslos ausgehändigt hatte. Dieser wahrscheinlich nach Deutschland geflüchtet, ist 1,73 Meter groß, hat blondes Haarthaar, kura

vom Flugplatz der „Ila“ aufgestiegen und fuhr in der Richtung nach Homburg v. d. H. Die Fahrt war tadellos und man überfuhr Homburg mehrere Male. Dann machten sich Störungen in der Atmosphäre bemerkbar. Man hatte vertikale Luftströmungen, und jedesmal rissen diese den Ballon herunter, so daß man Ballast über Ballast ausgeben mußte. Nach halbstündiger Fahrt war aller Ballast aufgebraucht. Der Ballon wurde schließlich gegen die Fassade der Feuerwache Westend gedrückt, und die Hülle riß an der Fassadenkrönung auf. Das Gas entstömte der Hülle. Der Ballon stappete herunter, aber die Ballonnett und die eiserne Fahnenstange der Feuerwache trugen ihn noch. Die Landung erfolgte vollständig vor schriftsmäßig. — Der „Parcival III“ wird nach Beendigung der erforderlichen Reparaturen von Frankfurt a. M. aus nach Scheveningen fahren.

O Vom Grafen Zeppelin. Von einer dem Grafen Zeppelin nahestehenden Seite wird an die Öffentlichkeit ein Appell gerichtet, worin gebeten wird, den Grafen, der durch seine nie rastende Tätigkeit überaus stark in Anspruch genommen sei, mit überflüssigen Schreiben, mögen sie noch so gut gemeint sein, zu verschonen. — Eine in Malaga erscheinende spanische Zeitung hat am 7. August d. J. folgende interessante Depesche gebracht: Madrid, 7. Vor Berlin meldet man uns, daß Zeppelin die Überfahrt von Frankfurt nach Köln mit dem Luftschiff glücklich bestanden hat. An der Grenze angelkommen, nahm man ihn gefangen und entwaffnete ihn. Ein deutscher Soldat verwechselte ihn mit einem Landstreicher. Der Britischen wird dem Haager Schiedsgericht unterbreitet werden. — Graf Zeppelin hat die Mitglieder des Bundesrats zum 8. September d. J. dem Tage vor dem Besuch der Reichstagsabgeordneten, zu einer Besichtigung des Luftschiffs und der Werkstanlagen in Friedrichshafen eingeladen.

O Missglücker Raub in einem Berliner Bankgeschäft. In dem Friedrichstraße 158 zu Berlin befindlichen Bankgeschäft von Silbermann erschien ein junger Mann und verlangte ausländische Geldsorten. Als nun Silbermann jun. das Geld aufzählte, erhob der Kunde plötzlich einen schweren Stock und schlug ihn über den Kopf. Die beabsichtigte Wirkung blieb aus, Silbermann behielt sein Bewußtsein, rief um Hilfe und hatte noch die Geistesgegenwart, den Hut und den Stock dem Attentäter zu entreißen. Doch gelang es diesem, s

○ Prinz Heinrich Protektor der Amerikaausstellung Berlin 1910. Prinz Heinrich von Preußen hat das Protektorat über die vom April bis Juni 1910 in Berlin stattfindende Amerikaausstellung übernommen. Auf das Danktelegramm des amerikanischen Ausstellungskomitees für die Übernahme des Protektorats hat Prinz Heinrich telegraphisch geantwortet, daß er sich bereitwillig jede Aufgabe unterziehe, die zur Förderung des Handelsverkehrs und freundlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika dient.

O Diebstahl auf dem Dresdner Hauptbahnhof. Auf dem Hauptbahnhofe der sächsischen Hauptstadt wurde eine Ledertasche mit einem Kreditbrief über 4000 Dollar der Bank von England, Kreditbrieffen der Weltreisefirma C. and Sohn in New York über 18 000 Dollar, eine Anweisung über vier bezahlte Schiffsbillette erster Klasse der Hamburg-Amerika-Linie, sowie Schmucksachen von bedeutendem Wert gestohlen. Die Verlustträger sind Mitglieder einer amerikanischen Familie, die sich zu Besuch in Dresden aufhält.

O Ein Goldschatz. Bei den Fundamentierungsarbeiten zum Bau einer Eisenbahnbrücke über die Weichsel in Nähe von Dembno bei Marienwerder stieß der 17jährige Arbeiter Rosinski auf eine noch gut erhaltene Schweinoblase, die mit Goldstücken gefüllt war. Rosinski suchte seinen Fund schnell in Sicherheit zu bringen, er wurde aber von seinen Mitarbeitern überrascht, die über ihn her fielen und ihm dabei den Beutel zerrissen, dessen Inhalt in dem frisch aufgeworfenen Sande umbettrollte. Von entspannt sich zwischen den zusammengelaufenen fünf Arbeitern ein wilder Kampf um die in das lose Erdreich

schnittenen Haarenbart, blaue Augen und geht etwas nach vorn gebeugt.

○ Zunahme der Irrefinnungsfälle in London. Der erschienene Bericht der Londoner städtischen Kommission weist die erschreckende Tatsache nach, daß in London die Zahl der Irrefinnungen um über 2000 jährlich zunimmt. Bumeist sind es erblich belastete Personen, aber auch Alkoholiker stellen ein großes Kontingent zu dem traurigen Heere der Irrefinnungen.

○ Streikerei in Amerika. In Pittsburg sollten Familien der streikenden Stahlarbeiter aus ihren Wohnungen vertrieben werden. Um dies zu verhindern, röteten etwa 7000 Streikende zusammen, und es entspann zwischen ihnen und dem herbeigerufenen Militär eine sordide Schlacht, bei der eine große Anzahl von Personen gefürchtet den Ausbruch weit

verloren wurde. Man befürchtet den Ausbruch weiterer Unruhen.

○ Eine amerikanische Präsidentschaftskandidatin

Die amerikanischen Suffragettes haben jetzt ihre eigene Kandidatin für die künftige Präsidentenwahl aufgestellt, wenn sie ihr Ziel erreichen, wird als Nachfolgerin von Mrs. Jane Addams ins Weiße Haus einziehen. Propaganda hat bereits begonnen und in Boston soll bald nach einer großen Massenversammlung abgehalten werden, die für den ersten weiblichen Präsidentschaftskandidaten der Vereinigten Staaten Stimmung machen soll. Suffragettes sind mit Feuereifer an ihrem Werke; Mrs. Addams aber, die übrigens als eine hervorragende Rednerin und als seltenes Organisationstalent bekannt ist, hat ihre Meinung einstweilen noch nicht geäußert.

© Selbstmord mittels einer Dynamitpatrone. Ein furchtbare Todesart wählte ein gewisser Andreas Bercsenyi in dem ungarischen Orte Rosznoo, der wegen einer heilbaren Krankheit in den Tod zu gehen beschlossen hatte. Er nahm vor den Augen der Gattin eine Dynamitpatrone in den Mund und zündete die Zündsticke an. Die Frau riss ihm die Patrone aus dem Mund; da erfolgte die Explosion und riß der tapferen Gattin den Arm fort. Als Bercsenyi seine Lebensgefährtin blutend zusammenbrechen sah, er in anderes Zimmer, stießte eine zweite Patrone in den Mund und brachte sie ab. Der hartnäckige Selbstmörder wurde buchstäblich in Stücke zerrissen. Die Verleihung des Titels "Lebensgefährlich".

eingetretenen Goldmünze. Dem Finder gelang es trotz der vielen erbauerten Stöcke und Büsche, noch fünf Dukaten zu erobern. Die Behörden ließen an der Fundstelle weitere Nachgrabungen anstellen, wobei noch eine Anzahl von Silbermünzen gefunden wurde. Von den goldenen Münzen, deren Zahl sich auf etwa 500 beläuft, ist inzwischen eine große Anzahl beschlagnahmt worden. Es sind polnische Dukaten im Goldwerte von je 18 Mark. Der numismatische Wert ist ein bedeutend höherer. Die Silbermünzen stammen aus preußischen Münzen und sind sämtlich im Jahre 1806 geprägt.

O Polizeihunde für die Landgendarmerie. Nach den Erfolgen, die in letzter Zeit mit Polizeihunden in Kriminalfällen zu verzeichnen waren, hat der Minister des Innern auf Antrag des Chefs der Gendarmerie Freiherrn v. Medem angeordnet, daß auch die ersten praktischen Versuche zur Einführung von Polizeihunden in der Gendarmerie gemacht werden sollen. Eine Anzahl Gendarmen wurde zur Polizeidirektion Saarbrücken kommandiert, wo sie durch den Polizeikommissar Lieutenant Mohl in der Dresur und Führung von Hunden ausgebildet werden. Die Gendarmen bringen die undreifsierten Hunde mit. Die ersten Diensthunde für Gendarmen werden in Kreise eingeführt, für die die betreffenden Landräte den Antrag auf Einführung gestellt haben, und deren Kreisausschüsse sich bereit erklärt haben, die Hunde aus Kreismitteln zu beschaffen und zu unterhalten.

On Areta erschossen worden. Auf Veranlassung des Kaiserlichen Bezirksbaudamptmannes in Swalowmund wurden mit dem Reichspostdampfer "König" zwei Deutsche namens Waich und Possiente, nach Deutschland zurückbefördert. Beide sind in Deutsch-Südwesfalen erschossen worden und wurden dort als unheilbar erklärt. Waich, der 33 Jahre alt ist, und aus der Uckermark stammt, mußte während der Überfahrt schärf bewacht werden, da er sich mit Selbstmordgedanken trug. Da den Geisteskranken die Landung in Hamburg verweigert wurde, mußten sie einstweilen an Bord verbleiben. — Derselbe Dampfer überbrachte ferner noch fünf Handwerker, die im deutschen Schutzgebiet zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt wurden, die sie in deutschen Anstalten verbüßen sollen.

○ **Familientragödie.** Der in Annweiler in der Pfalz wohnende, etwa 50jährige Maschinist Lehr erschöpft in der zweiten Morgenstunde seine im Bett liegende 15 Jahre alte Stieftochter, tränkte sodann die Wohnräume mit Petroleum und zündete die Sächen an. Er selbst brachte sich hierauf in einem angebauten Schuppen zwei Revolverschüsse bei, nachdem er sich zuvor eine Schlinge um den Hals gelegt hatte; der Tod trat auf der Stelle ein. Der ausgebrochene Brand wurde durch die Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht. Lehr soll mit seiner jungen Stieftochter in intimen Beziehungen gestanden und deshalb eine Anzeige zu gewärtigen gehabt haben. Seine Frau befindet sich seit mehreren Wochen im Bingenslifft in Landau. Die beiden Leichen wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Bunte Tages-Chronik

Riel, 18. August. Der Kaiser Wilhelm-Kanal, der seit dem Unfall des belgischen Dampfers „Ballomares“ in der Nacht vom 9. zum 10. August für die gesamte Schiffahrt gesperrt worden war, wurde heute mittag für Fahrzeuge bis $4\frac{1}{2}$ Meter Tiefgang wieder freigegeben.

Paris, 13. August. Beim Auslaufen aus dem Hafen von Trouville stieben in dichtem Nebel der Torpedobootszerstörer Totopult und das Torpedoboot 205 zusammen. Beide Schiffe erlitten erhebliche Beschädigungen; Personen wurden nicht verletzt.

Paris, 13. August. Der von den jüngsten Erdbeben in Südfrankreich angerichtete Schaden wird, einem Privattelegramm zufolge, ähnlich auf zwanzig Millionen Franc veranschlagt.

Öffentlicher Wetterdienst

Dienststelle Weilburg. Landwirtschaftsschule

Wetterausichten für Sonntag den 15. August 1909:

© Die Verständigung mit dem Planeten Mars, wie sie der amerikanische Astronom W. H. Pickering durch große Reflektoren herzustellen beabsichtigt, würde von einem anderen Wissenschaftler einer kritischen Prüfung unterzogen. Dieser erklärt jetzt: Um die Bewohner des Mars falls sie überhaupt vorhanden sind und die nötige Intelligenz besitzen, in den Stand zu setzen, die von der Erde zu ihnen herübergeworfenen Lichtzeichen mit bloßen Augen wahrzunehmen, müßte der Reflektor einen Durchmesser von nicht weniger als 888 Kilometer haben. Wenn der Marsbewohner die besten auf unserer Erde befindlichen Fernrohre besäßen, so wäre auf der Erde doch noch immer ein Reflektor von 42 Kilometern Durchmesser erforderlich. Ein solcher Reflektor würde aber etwa vier Milliarden Mark kosten, und zu seiner Herstellung wäre alles Eisen, alles Glas, alle Kobole und alles auf der Erde befindliche Quecksilber erforderlich. Aber selbst dann würde der gewünschte Erfolg einer Verständigung mit den Bewohnern unseres Nachbarplaneten ausbleiben, denn die Lichtwirkung der Morgen- und Abenddämmerung und der Wasser dampf mit dem die Erdatmosphäre erfüllt ist, würden die von den Reflektoren zurückgeworfenen Strahlen für Weisen auf dem Mars unübersetbar machen.

Dancks-Zeitung

Berlin, 18. August. (Produktionsbörse.) Die heutige verlor in sehr schwacher Haltung, da sich eine große Verkaufslust seitens bisheriger Kommissionäre bemerkbar machte. Man wollte unter anderem auch Verkäufe für Rechnung des Auslandes bemerkt haben. Infolgedessen gingen die Preise von Weizen um ca. $\frac{1}{4}$ bis 1 Mark zurück. Im Berliner trat indes eine Befestigung ein, als die Verkäufe aufhörten und zu den gewöhnlichen Preisen sich häuften zeigten. Der Gegensatz zu Weizen war für Roggen die Stimmung bestätigt, da das Angebot kleiner geworden war. Hafer hatte ringes Geschäft bei matter Tendenz. Für Mais bestand nur geringes Interesse. Weizenmehl war billiger, tauslich, gegen machte sich Roggenmehl frappant. Rübbel erzielte gestiegene Preise. An der Mittagsbörsen wurden notiert: Weizen September 217—216—217—216,50—216,75, Oktober 214,25—218,50—214,50, Dezember 212,25—211,50—213—212, Roggen, neuer, märlicher 176—177,50 ab Sohn, September 176,50—175,75—177,25, Oktober 175,50—175—176,25, September 175—174,75—175. Hafer September 182,75, Dezember 161,25—161—161,50. Weizennmehl 00 31—35. Roggenmehl und 1 22—24,70. Rübbel Oktober 58,2—58,1—58,3—58,5. Dezember 58,4 Mark. Kriese

Nur solide Waren!

Unerreicht billige Preise!

Fortsetzung meines

grossen Räumungs-Verkaufes

wegen Umbau und Vergrößerung meiner Geschäftsräume
zu gleichen Preisen und Bedingungen wie in meinem Mitte Juli d. J. verbreiteten Prospekt angegeben

unbedrufflich bis 15. September d. J.

Ich bitte höflichst um geneigten Zuspruch und zeichne

Hochachtungsvoll

Hachenburg.

Selten günstige Gelegenheit für Brautleute.

Julius Kind

Westerwälder Möbelindustrie.

Bekanntmachung.

Die gemäß § 21 der Städte-Ordnung für die Provinz Hessen-Nassau aufgestellte Liste der stimmberechtigten Personen der Stadt Hachenburg liegt gemäß § 22 a. a. D. vom 15. bis 30. d. Mts. im Rathause zur Einsicht offen.

Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Magistrat Einspruch erheben.

Hachenburg, den 13. August 1909.

Der Magistrat.
Steinhaus.

Verschönerungsverein Hachenburg.

Die Verschönerungs-Vereine in Marienberg und Selters haben uns zu ihren Sommerfesten am 15. d. M. eingeladen. Wir ersuchen unsere Mitglieder um recht zahlreiche Teilnahme. Näheres bei Herrn Münnich.

Der Vorstand.

Nachkirmes-Ball

in Hachenburg am Sonntag den 15. August abends.

Es lädt freundlichst ein

Friedr. Schütz.

Ausstellung Wiesbaden 1909

Handwerk · Gewerbe · Moderne und christliche Kunst · Gartenbau

6 große Ausstellungshallen. Viele Einzelpavillons und Ziergärten. 12 gärtner. Sonderausstellungen. Großer Vergnügungspark. Täglich Konzerte. Illuminationen. Feuerwerk.

H. Backhaus, Hachenburg

Uhrmacher und Uhrenhandlung

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Damen- und Herren-Uhren, Regulatoren, Wecker

Goldwaren

als Trauringe, Herren- und Damen-Ringe, Broschen und Odrringe, Armbänder, Kreuze, Ketten. Uhrketten in Gold, Double und Nickel.

Brillen, Thermometer, Barometer, Feldstecher.

Schmucksachen nach Photographie sowie Vergrößerungen werden bestens ausgeführt.

Elektrische Taschenlampen billigst.

Waffen und Munition.

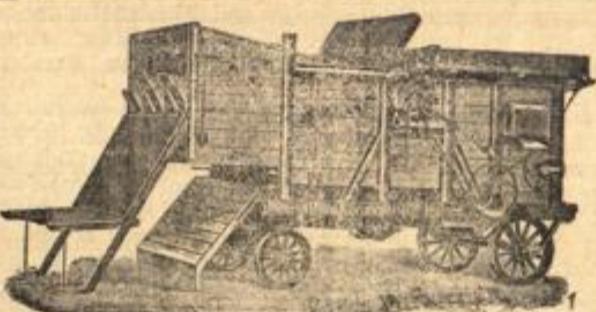
MINERVAHÜTTE A. Grimmel & Co.

Vertreter:
C. von Saint George, Hachenburg.

Maschinenfabrik, Eisengiesserei

und Dampfsägewerk

in HAIGER Hessen-Nassau.



Breitdreschmaschinen

Göpel-
für Motor-
lokomobil-
Einsache und doppelte Reinigung.

Mit Sortierzylinder für 3-sache Sortierung.

Hervorragend Bauart
in Ausführung
Leistung.

Weitere Spezialitäten:
Göpel, Schrotmühlen mit Steinen
Häckselmaschinen etc.

Fauchepumpen

Fauchefässer

Hack- und Häufel-

Pflüge

Ackerwalzen

empfehlen

Ferd. Schütz Söhne, Hachenburg.

Sie sind im Irrtum

wenn Sie meinen, auf unserer Strickmaschine würden nur Beinlängen angestrickt. Alle, auch die kritischsten diesbezüglichen Arbeiten werden exakt ausgeführt.

Kaufhaus für Lebensmittel

Hachenburg, an der evangel. Kirche.

Dasselbst Strickwolle in allen Qualitäten und Preislagen billigst.

Badeschwämme, Toilettenschwämme, sowie Kinder- und Schulschwämme, Gummischwämme, Gummisauger, Schlauchsauger, Gummischlauch, Irrigatoren, einzelne Schläuche, ferner Verbandwatte, Paliativ-Creme und Milchsäuschen faucht man am billigsten bei

Heinrich Orthey, Hachenburg.

Die in der Ausstellung Zeil 37 stehenden, schönen

Musik-

werke, Piano-Orchester, Geigenklavier, Sprechapparate, Schau-, Bilder-, Reklame-Automaten werden

raschestens

spottbillig wegen Abbruch

des Hauses Zeil 37 abgegeben;

bei sofortigem Kauf selten günstige Gelegenheit, wie auch wegen Platzmangel Klaviere, Vortragsapparate, Piano-Orchester, elektrisch oder Gewichtsantrieb, Pianos.

Frankfurt a. M., Moselstr. 32.

Transportable Haus-Bäcköfen

für jegliche Art Backwerk



Das Brod wird direkt auf dem Herd, also ohne Blech gebacken. Warenhaus S. Rosenau Hachenburg.

Geld-

Darlehen in jeder Höhe an jede Person vom Selbstgeber; auch 1. und 2. Hypothek. Verteter:

Krämer, Biedorf (Sieg)

Tiergartenstraße 3.

3 Zimmer-Wohn

ev. mit Laden sowie mit
Zimmer zu vermieten.
Georg Ebner, Hachenburg

Holland. Kä

Prachtware

empfiehlt durch

Kaufhaus für Lebensmittel

Hachenburg

an der evangelischen Kirche

Prima neue

Speisekartoffeln

Kartoffelkrone zu 50,-

Frühe Rosen "

Haiger "

Futterkartoffeln "

per Zentner mit Sack ver

sendeter Hermann

Limburg a. d. Lahn

phon Nr. 297.

Ia.

Lignitekohle

(Förderkohlen)

hat abzugeben

Gewerkschaft Wies

Westerwälder

Lignitekohlenbergwerk

(früher Gewerkschaft Eads)

Eads bei Westerburg

Liebling-

Seife aller Damen ist die alle

Steckenspferd-

Lilienmilch-Sieb-

von Bergmann & Co.

Denn diese erzeugt ein

reines Gesicht, rosiges,

frisches Aussehen, weiche,

weiche Haut und blendend

Teint.

a Stück 50 Pf. bei:

Carl Winter, L. Orth

Karl Daobach, Hachenburg

Strickmaschinen

mit Mark 30-50 Anzahl

Illustr. Pracht-Katalog

P. Kirsch, Düsseldorf